

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm**

Tarangambadi, 01.07.1769-30.12.1769

8. September 1769

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63587-p0011-8](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63587-p0011-8)

auf das Schiff gestiegen, und so mit Gott
zum Vater gedult.

d. 8^{ten} Septbr. Gestorben und Gott Gabra die S. J.
Zukunft aus der Majaburam für Christen
bewusst abgestattet. Matthaeus ist ab und zu
kranklich gewesen, doch hat er nach Wunden
gearbeitet. Sathianander, der seines Bewusst
von drei Monaten abgestattet, weil er seinen
Krankheitszustand so vollste seiner ~~andere~~^{andere}
unvermeidliche Umstände. Von seiner Krankheit
seit, sagt er; mir so viel von der Krankheit
gelesen, dass er endlich bei sich beschloß,
keine Medizin mehr von ihm zu erwarten,
sondern sich dem Herrn allein zu überlassen,
zu welcher seiner gesagt, obzwar nicht gegen die
Hilflosen selbst: er mußte sterben, weil er
mit der Krankheit ^{zu} nicht gekommen; ^{er}
andere Leute hatten gesagt, sein volles Vater
Manajudam genannt, wäre in dem die alle
in dem der Krankheit gestorben. Auch er
selbst bedauerte die Krankheit geht der Gott
zu ihm einmal zu seiner Boutique, wo der
Liedliche nach der Ursache seiner Uebel auch
fragen fragt, dass er die Umstände seiner
Krankheit erzählte, dieser Mensch sagt zu
ihm: Die Ärzte, die du nicht deines Freundes
sondern Gold, und sage ihm nicht Medizin
von geringerer Bedeutung, worüber

die Arbeit unvornehmlich gehalten haben: der Geheulhe
 bräuff die Medicin und unvornehmlich gleich einer
 Verbesserung im Körper, unvornehmlich von der Seelich-
 keit anzeigt, der ihm schon an die Hand gegeben, um
 es zu sich zu ziehen, unvornehmlich, unvornehmlich, unvornehmlich
 gehabt, dass der Geheulhe diese Umstände un-
 vornehmlich über ihm im Quadern gezeichneten Ge-
 bühren Führung Gottes zu schreiben und die Geheulhe
 darüber zu schreiben. Er ist zwar unvornehmlich willig
 restituirt, doch hat er Gottung, der Geheulhe
 unvornehmlich Geheulhe. Von einem Paterakare
 unvornehmlich, die ihm sehr unvornehmlich geschätzt, und unvornehmlich,
 um selbst, um Verachtung gegen die Geheulhe
 Religion geheulhe, also auf gegen unvornehmlich
 unvornehmlich geheulhe, unvornehmlich, unvornehmlich,
 dass sie unvornehmlich und unvornehmlich abgängen,
 unvornehmlich oder unvornehmlich einer Stellung un-
 vornehmlich, glücklich in die Geheulhe geheulhe. Er
 hat den Geheulhe gegen unvornehmlich unvornehmlich, er
 ist aber zu unvornehmlich geheulhe. Er sagt: Ich unvornehmlich
 zu ihm geheulhe, unvornehmlich ich unvornehmlich unvornehmlich
 geheulhe. Der Geheulhe Mutter ist, da er in der
 Mannes Zeit geheulhe, lang geheulhe mit un-
 vornehmlich unvornehmlich unvornehmlich unvornehmlich
 eingefallen, unvornehmlich geheulhe. Meiner Geheulhe ist
 geheulhe, der Mann selbst hat geheulhe. Es
 ist die die Geheulhe, unvornehmlich unvornehmlich
 Diaria angeheulhe unvornehmlich, dass ich der Ge-

2046/1

Zuletzt bey einer ygnarora Gebend mit Medicin
und Grot gedirust. Vom G. Zuleu ward dabey
gesagt, das man die solche Unstaden die zu
vierung ungenou eunbt, solche Cutu zusa
mit alle beygrindrait, das wird einer soust.
leise herzungung bey ziten zu sagen, sußdunf
Tosum zu Gott zu werden, weil si sußt bey
alle ihu was Gottes li. soue ewezage,
ofne Gofum ganz grunp suodra bra unystr.
soust hat der G. Zuleu in den Gaus ewe der
adrypufre Tode ein ewes gesagt. Von einer
~~Crispianus di über des Abarty, stos~~
~~beim G. Zuleu gesagt, die ein G. Zuleu~~
~~sein Bilde Mittel des Zuleu geschilf bndert,~~
~~schilf abgegrindait.~~ Ein einer
schöne Köniçen Mouyzen wozillt der
G. Zuleu, das er gesagt. Ich bin zoug darwa
das Martin Luther in die Galls gegaugou,
der G. Zuleu hat ihu Cutu andrew graubworts
das er sagt darwa ziji, das Lutherus in den
himmel gegaugou, weil er die ewiges Ehor
Gottes in der ewen geboest. Ich will hat
der Köniçen ihu auß einer Art in Wozigung
ybstou und ein Wozlaugen bey zigit, sußt ewe
was mit ihu zu uelto werden.
Der G. Zuleu in Madewipadnamou ewige
Jesusian satte in seiner Wozigung mit der
Arbit uelto andrew, das ein Pandaram

der sehr ofte erwahneten ein Christ zu werden,
widerstand gemacht, dabes er zu ihm gegan-
gen, und ihm gesagt: ob er noch nicht kommen
wolle? Diefen antwortete ihm: Ja ich bitte um
die Taufe, die Gabe so um ihn zu werden, woder tra-
dieren und Ginderten ob. Solche verordnete der
Storbende: Ich habe ein Verlangen ein Kind Gottes
zu werden, die ob Gindern, Gindern große
Gnade.

1 M
2346.7

Der Vater schreibt in Sambayonaußer
Königliche Schinappa hat in Padisuram einen
Krautler Gindern, auf Verlangen der Gindern
des Ortes, die ihm das Gold zu geben, Medizin
geben müßten, dabes er sich einige Tage
in der Gindern aufhalten müßten. Die Gindern
zu ihm gesagt: Kufe dir einen Gindern, und gib
die Artgenoss, und das ob sturab ausgeflagen
Gindern einige gemacht, er sey ein Walluwa,
und Gindern sich was ihm wollen verfahren zu sein,
dieser hat er bezeugt, er sey nicht was der
Art, die sagen nur Lügen, er aber sagt verfahr.
Gindern, welche verfahren: wann der Gindern
Religion: so ihm darauf verfahren hat.

Der 9^{te} Septbr. trat einer aus uns die ein
Gindern nach dem verfahren Krautler Gindern in
Sambayonaußer ihrer Güte auf einen Mathe
in einem ganzlichen Gindern an, doch was
er sagt, so ein Gindern ist, bezeugt, welche sagt:
daß er einen Kommen gegeben, so sie sturab